

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LIX. Das Saltz.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

bleiben. (a) Drum sehet euch bey Zeit um, wo euer Raum in der Erden, da ihr zur Erden werden wollet, seyn soll! Seliger ist, der in seinem Grabe unter der Erden sanfft und selig ruhet, als der auf der Erden weit und breit mit seinem und vieler andern Beschwer herrschet oder geizet.

(a) Baron. Tom. 3. Annal. ad ann. 326. p. 319. ex Euseb. de vit. Constant. l. 4. c. 29.

LIX.

Das Salz.

- 1 Als bey einer Mahlzeit Salz gefordert ward, sagte Gotthold: Die Jüden fabuliren, daß Noths Weib in eine Salz-Säule verwandelt sey, darum, daß sie mit ihrem Mann nicht zufrieden gewesen, als er ihr die Engel in Gestalt frembder Leute ins Haus und zu Tisch gebracht, dannenhero sie ihnen aus Widerwillen kein Salz auf den Tisch gesetzt.
- 2 (a) Allein dienlicher ist, wenn man dafür hält, daß Gott an ihr ein stetswährendes Gedächtniß seines Ernstes der Welt wollen vorstellen, damit andere lernen möchten, ihm zu gehorsamen, und wann er sie zu seiner Gnade beruffen, sich nach dem vorigen Sünden-Wandel nicht weiter umzusehen und zu
- 3 sehnen. Was aber sonst das Salz betrifft, so ist es wohl eine mit von den edelsten Gaben des mildreichen Gottes: Ich habe mit höch-

höchster Verwunderung, vor etlicher Zeit die Sülze zu Lüneburg besichtigt, und habe nichts anders zu sagen gewußt, als daß solches Werck ein rechtes Wunder Gottes sey, welches aber, weil es so lange gewähret, nummehr alt, und ungeacht worden ist: Dieser Brunn wird Tag und Nacht, Jahr aus 4 und ein geschöpffet, und wird doch nicht erschöpffet, er füllet täglich so viel Pfannen, Ruffen und Tonnen, und wird doch nicht ausgefüllet, er machet viel starcker Keul täglich müde, und er selbst wird nicht müde: Lieber, woher kömmt diese Menge? Wer öffnet und erhält die Gänge dieses edlen Wassers? Ohne Zweifel der, der alles Gute schafft, und doch den wenigsten Dancck dafür hat. Cambdenus (b) berichtet aus dem Tacito, daß unsere Vorfahren, die alten Teutschen, davor gehalten, die Derter, wo Salz-Quellen zu finden, wären dem Himmel am nechsten, und das Gebet würde nirgends von den Göttern gewisser erhöret, als eben bey solchen Sülzen: Man sieht wohl, daß sie das Salz vor eine sonderere Gabe des Himmels erkannt, und sich zur Dancckbarkeit verpflichtet befunden: Bey uns aber, ihren unartigen Nachkommen, ob wir wohl die Güte Gottes zu erkennen, viel bessere Anleitung haben, als sie, wirds wenig geachtet. Ich meines Theils werde dieses Wercks